

KümpersFinanzReport Nr. 41

KümpersFinanz AG · Private Finance seit 1973 · Asset Management · Beteiligungen · Finanzplanung · US-Immobilien
Im Teelbruch 58 · 45219 Essen · Tel. 02054 · 9238-0 · Fax 9238-19 · info@kuempersfinanz.de · www.kuempersfinanz.de

Martin Luther: „Aus einem verzagten Arsch fährt kein fröhlicher Furz!“

Sehr geehrte Investoren,

November 2017

zum 500. Reformationstag beginnen wir mit einem deftigen Zitat Luthers, das aus unserer Sicht auch eine Empfehlung für den Umgang mit Kapitalanlagen darstellt.

Schon zu Luthers Zeiten dominierten Ängste das Leben der Menschen, vor Krankheit, Missernten und vor allem vor Fegefeuer und ewiger Verdammnis. Heute ängstigen wir uns vor geopolitischen Risiken und Krieg, vor Klimawandel und vor finanziellem und sozialem Abstieg, vor Altersarmut, Jobverlust oder den Risiken der Finanzmärkte.

Diese Ängste führen politisch in vielen Ländern zu einer „Wagenburg-Mentalität“, egal ob „America First“, Brexit, Türkei, Polen, Ungarn, Österreich, Katalonien oder im Erstarken nationalistischer Parteien wie der AfD. Bei Kapitalanlagen gehen wir Deutschen mal wieder einen Sonderweg, wir sehen nur die Risiken und übersehen die Chancen. An der Börsenhausse der letzten Jahre haben die Deutschen meist nicht teilgenommen, die Kursgewinne im DAX haben weitgehend ausländische Investoren eingestrichen.

Der KümpersFinanz Report Nr. 41 analysiert, wie sich die Weltwirtschaft entwickelt und wie die politischen Risiken sowie Inflation und Verschuldung für Ihre Kapitalanlagen zu bewerten sind. Sind die Preise für Aktien, Immobilien und andere Sachwerte durch die Geldschwemme der Notenbanken viel zu hoch? Wie steht es um die Bewertungen und wo finden Anleger noch ein gutes Chance-Risiko-Verhältnis?

Seit vielen Jahren lautet unsere Kernthese, dass die Welt auf allen Ebenen in Schulden ertrinkt. Das Geld drücken wird auf Dauer hohe Inflationsraten erzeugen und die Zinsen werden aufgrund der Schulden gleichzeitig niedrig bleiben müssen, um einen Finanzkollaps

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Carsten Kümpers
Vorstandsvorsitzender

Martin Borgs
Vorstand/ Asset Management

Robert Runge (CFP)
Vorstand/ Finanzplanung

zu vermeiden. Diese These stimmt noch, aber wo stehen wir aktuell und wie zuverlässig sind eigentlich die Daten, die offiziell geliefert werden?

Als Anleger müssen Sie sich darauf einstellen, dass es **zu keiner Zinswende kommen kann und wird**. Kapitalanlagen mit geringen oder gar keinen Risiken wird es auf Sicht von vielen Jahren nicht geben. Dem kann man nur mit einer breiten Mischung mit Schwerpunkten bei Sachwerten wie Aktien, Immobilien und Edelmetallen begegnen. Im Vordergrund steht dabei der **reale Erhalt Ihres Vermögens**, der ohne dosierte Risiken nicht mehr möglich sein wird. Wer sein Vermögen in Bankeinlagen und Bargeld hält, wird im Krisenfall zu den Verlierern zählen.

Im Investmentbereich greifen wir zunächst den *FMM-Fonds* der *Dr. Jens Ehrhardt-Vermögensverwaltung* wieder auf, den wir schon im KümpersFinanz Report Nr. 3 vom 05.04.2004 empfohlen hatten. Unsere Neuempfehlung Nr. 2 ist ein vermögensverwaltender Mischfonds einer feinen Investment-Boutique, die seit Jahren hervorragende Ergebnisse abliefern.

Bei Beteiligungen setzen wir weiter auf deutsche Immobilien. Unsere Neuempfehlung Nr. 1 ist das „Denkmal“, eine Landmark-Immobilie in bester Lage in Münster. Empfehlung Nr. 2 ist ein hochwertiger Zweitmarktfonds des Bremer Emissionshauses *HTB*. Am Zweitmarkt können Sie breit gestreut und zu Preisen deutlich unterhalb des fairen Wertes investieren.

Gerne beraten wir Sie, rufen Sie uns an unter Nr. 02054/9238-0 oder senden eine E-Mail an m.borgs@kuempersfinanz.de. Viel Freude bei der hoffentlich anregenden Lektüre!

So beurteilen wir die wichtigsten Anlageklassen

- ▶ **Aktien** Diese sind und bleiben unverzichtbarer Bestandteil jedes Portfolios. Im Jahr 2017 begann der von uns lange erwartete **Aufholprozess der Schwellenländer-Aktien**, der erst am Anfang steht. **Hier und in Europa sehen wir die besten Chancen**, in den USA ist der breite Markt inzwischen zu teuer.
- ▶ **Renten** Nur noch die Besten ihrer Zunft können in diesem Segment gute Erträge erzielen. Wir empfehlen den *StarCapital Bondsvalue UI*, den *Templeton Global Bonds Funds* und den *Flossbach Currency Diversification Bond*, die auf antizyklische Gelegenheiten und Fremdwährungsanleihen setzen.
- ▶ **Edelmetalle** Gold ist für uns die ultimative Währung und gehört in jedes Depot. Ende 2015 wurde der Trendwechsel eingeleitet, wir gehen von deutlich höheren Preisen in den nächsten Jahren aus.

„Met een boekje in een hoekje“ – Bilden Sie sich in Ruhe eine eigene Meinung!

Auch diese Lebensweisheit stammt aus der Zeit Luthers und ist eine Empfehlung des in den Niederlanden aufkommenden Humanismus und der *Devotio Moderna*. Frauen wie Männer sollten sich mit einem guten Buch in eine Ecke zurückziehen, ein eigenes Bild über die Lehren der Kirche machen und die Dinge hinterfragen.

Dasselbe gilt derzeit, nie zuvor gab es eine solche Reizüberflutung mit „Breaking News“. Tausende von echten und vermeintlichen Problemen werden tagaus tagein in den Medien gehypt und dauernde Ängste geschürt. Was geschieht in Katalonien, fällt Europa auseinander, was macht *Erdogan* wieder, dann ist es *Trump*, dann wieder Nordkorea und wenn nichts mehr geht, dann gibt es morgen keine Rente mehr, wir haben Pflegenotstand oder die Polkappen schmelzen. Wir wollen diese Probleme nicht marginalisieren, die Welt ist so unsicher wie lange nicht mehr. Aber wird wirklich alles katastrophal enden oder was ist realistisch zu erwarten?

Im Nordkorea-Konflikt gehen wir eher von einer verbalen Abrüstung aus. Das Land ist so groß wie Bayern und Niedersachsen zusammen, das Bruttoinlands-Produkt ist halb so groß wie das Vermögen von *Bill Gates*. Obwohl sich Nordkorea die fünfgrößte Armee der Welt leistet, wäre das kommunistische Regime bei einem Angriff auf die Nachbarn binnen weniger Tage Geschichte. Umgekehrt können die USA kaum Millionen von Toten in Südkorea riskieren und damit die ganze Welt gegen sich aufbringen. Insoweit rechnen wir nicht mit einer Eskalation, so widerlich das *Kim*-Regime ist und so verbohrt *Trump* auch sein mag.

Fakt ist, dass Globalisierung und Digitalisierung sich nicht aufhalten lassen und auch Verlierer zurückbleiben werden. Mit diesen Ängsten spielen derzeit unverantwortliche Politiker weltweit. In Europa gibt es separatistische Tendenzen, Großbritannien hat für einen Austritt aus der EU gestimmt, ein Teil der Katalanen will die Unabhängigkeit. Wenn aber die Bevölkerung die wirtschaftlichen Schäden in der eigenen Geldbörse spürt, dann wird in beiden Fällen das wirtschaftliche Hemd schnell näher sein als der lokalpatriotische Rock. Daher messen wir neuer Kleinstaaterei keine lange Haltbarkeit bei. Uns würde es sogar nicht überraschen, wenn es zu einem Exit vom Brexit käme, die englische Wirtschaft leidet schon jetzt.

Mit „America first“ sind auch die USA auf dem völlig falschen Dampfer. *Donald Trump* und sein Handelsminister *Wilbur Ross* haben ernst gemacht, künftig werden bei der Einfuhr von *Bombardier* Maschinen der C-Serie Strafzölle von 300 % fällig. Das trifft nicht nur Kanada (Heimat von *Bombardier*) sondern auch Nordirland, wo dieses Flugzeug in einer extrem strukturschwachen Region gebaut wird. Dasselbe gilt für Alu-Folie, die vor allem in China aber auch den USA hergestellt wird. *Trump* erhob hohe Strafzölle auf die subventionierten chinesischen Produkte, wobei die dortigen Zuschüsse über den Preis dem amerikanischen Verbraucher zu Gute kamen. Als Folge zahlen US-Bürger jetzt mehr und man hat Ärger mit China. *Trump* rüttelt massiv am internationalen Handelsgeflecht, aber schon jetzt wird sichtbar, dass er damit den größten Schaden in seinem eigenen Land anrichtet. Auch die USA sind längst nicht mehr unverwundbar und aufgrund ihrer hohen Auslandsschulden auf dauerhaften Kapitalfluss von außen und gute Handelsbeziehungen angewiesen.



Fazit: In einer globalisierten Welt führt jede Form von Abschottung zu Wohlstandsverlust, diese Erfahrung macht auch die Türkei. Kommt dieser bei den Bürgern an, dann werden andere Politiker gewählt. Wir setzen insbesondere in den USA auf die Wirkung von Fakten und wirtschaftspolitische Vernunft, auch wenn man dazu einen anderen Präsidenten brauchen würde.

„Sein Dach repariert man am besten, wenn die Sonne scheint!“

Dieses Zitat von *John F. Kennedy* war Teil des Weltwirtschaftsberichtes des *Internationalen Währungsfonds*. Der *IWF* hat im Oktober seine **Wachstumsprognose für die Weltwirtschaft in 2017 auf 3,7 % angehoben** und diagnostiziert den breitesten Aufschwung in den letzten 10 Jahren. Wachstumstreiber bleiben vor allem China, aber inzwischen auch viele Länder der Eurozone. Für die USA wurde die Prognose ebenfalls nach oben angepasst. Weltweit trägt die Politik des billigen Geldes endlich Früchte und kommt auch am Arbeitsmarkt an. In den USA liegt die Arbeitslosenquote bei nur noch 4,2 %, in Deutschland haben wir die niedrigste Quote seit der Wiedervereinigung. Für die Jahre 2018 und 2019 wird ein weiter stabiles Wachstum unterstellt.

Maurice Obstfeld, Chefvolkswirt des *IWF*, spricht von einem Zeitfenster und fordert, das gute wirtschaftliche Umfeld für Strukturreformen, Schuldenabbau und zum Ausbügeln sozialer Ungleichgewichte zu nutzen. Hinsichtlich einer geldpolitischen Normalisierung empfiehlt er ein behutsames und gut kommuniziertes Vorgehen.

Der IWF weist auf die Probleme der globalen Schuldenlast hin. Weltweit wurden und werden daher die Zinsen niedrig gehalten mit der Folge, dass mindestens bis 2019 ein Drittel aller systemrelevanten Banken keine nachhaltigen Gewinne erwirtschaften kann. Zudem sei zuviel Geld auf der Jagd nach wenigen ertragreichen Anlagen. **Nur 5 % aller Zinsanlagen weltweit werfen heute einen Ertrag von mehr als 4 % ab**, vor der Finanzkrise 2008 waren es 80 %. Die niedrigen Zinsen haben zudem viele Privatleute und Unternehmen zur Aufnahme hoher Kredite verleitet. Ein schnelles Anheben der Zinsen könnte zu einer neuen Finanzkrise führen.

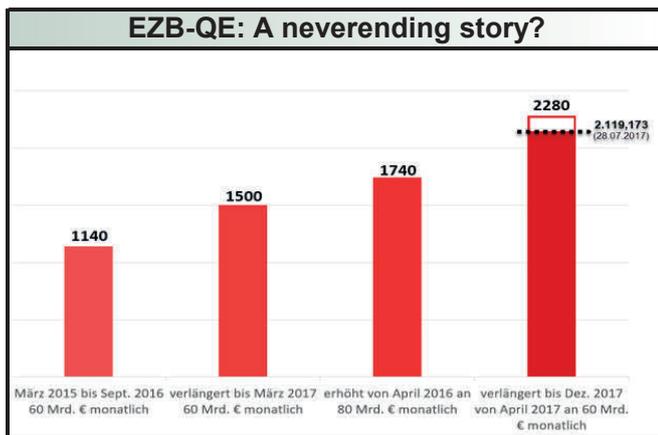


Fazit: Die Weltwirtschaft wird weiter wachsen, trotz aller geopolitischen Risiken. Dafür wird auch die steigende Weltbevölkerung sorgen, die *UNO* schätzt 9,8 Mrd. Menschen in 2050. Dabei entstehen auch in den Schwellenländern kaufkräftige Mittelschichten mit entsprechender Nachfrage. In vielen Volkswirtschaften werden erneuerbare Energien die Versorgung gewährleisten (u.a. China) Das eigentliche Risiko sind und bleiben aber die Schulden und die Inflation.

Schulden und Geldschwemme: Hier helfen nur Sachwerte!

Seit vielen Jahren weisen wir in unseren **KümpersFinanz** Reports darauf hin, dass die **Verschuldung das zentrale Problem des internationalen Finanzsystems** ist. 1971 kündigte Präsident *Nixon* das Bretton-Woods-Abkommen auf, das die Goldbindung des Dollar und anderer wichtiger Währungen vorsah. Es begann das Zeitalter der nicht mehr an Edelmetalle gebundenen **ungedeckten Papiergeld-Währungen**.

Weltweit stiegen die Schulden seitdem exponentiell an und belaufen sich inzwischen auf astronomische 217 Billionen US\$. Allein in der Euro-Zone ist die Staatsverschuldung seit 2008 um 50 % gestiegen. Hier kommen die Notenbanken ins Spiel, denn sie können in unserem Finanzsystem Geld aus dem Nichts erschaffen. In maßloser Selbstüberschätzung glauben sie, den heiligen Gral der Ökonomie gefunden zu haben: Immer währendes Wachstum durch Flutung der Märkte mit billigem Geld – nie mehr Rezession und notwendige Marktberingung. Seit mehr als 30 Jahren wurden die Zinsen global immer weiter gesenkt und als das nicht mehr reichte, begannen die Notenbanken zusätzlich, Staaten und Unternehmen die Schulden abzukaufen. Diesen Vorgang nannte man „*Quantitative Easing* (QE)“, eines der größten Verbrechen der modernen Finanzgeschichte:



Allein die *Europäische Zentralbank (EZB)* wird bis Ende 2017 Staats- und Unternehmensanleihen für fast 2,3 Bio. € aufgekauft haben (Grafik links). Ohne Minizinsen und QE wären viele Länder gar nicht mehr in der Lage, ihre Schulden zu bedienen. Das ist nicht der „heilige Gral“, denn die Nebenwirkungen sind verheerend:

- **Viele Unternehmen haben nur wegen der niedrigen Zinsen überlebt. Die Bank of America schätzt, dass im EuroStoxx 600, dem Index der größten europäischen Unternehmen, 9 % als „Zombies“ qualifiziert werden müssen, weil sie die Zinslast nicht mehr mit Gewinnen kompensieren können. In den USA sind es im S&P 1500 Index 13 %, weltweit ca. 10,5 %. (Grafik rechts)**
- **Die Altersvorsorgesysteme werden durch die Nullzins-Politik unterhöhlt. Bei deutschen Lebensversicherern ist es inzwischen soweit, dass sie ihre Vertragsbestände (und damit IHRE ALTERSVORSORGE) an Finanzinvestoren verkaufen, weil sich das Geschäftsmodell nicht mehr rechnet. Arag, Basler und Mannheimer Leben haben es schon getan, Ergo, AXA und Generali denken über den Verkauf ihrer Policen nach. Die neuen Besitzer werden die Überschussbeteiligungen künftig heftig kürzen, vielen Dank Herr Draghi!**
- **Sämtliche Marktpreise sind aufgrund der dauerhaften Manipulationen inzwischen überlagert von den Auswirkungen der Geldschwemme. Kommt die Notenbankpolitik an ihre Grenzen – und sie ist es jetzt schon – so ist eine neue Finanzkrise vorprogrammiert.**
- **Eine neue Finanzkrise wird aber andere „Opfer“ haben als die in 2008. Die Staaten sind inzwischen so hoch verschuldet, dass sie nicht wieder helfen können. Eine Bereinigung der globalen Verschuldung wäre unvermeidbar, Banken und Versicherer werden auf wertlosen Schuldscheinen (Staats- und Unternehmensanleihen) sitzen und Privatanleger sind wie schon häufig in der Geschichte damit konfrontiert, dass Bargeld und Kontoguthaben letztlich nichts Anderes sind, als auf Vertrauen basierendes und im Zweifelsfall wertloses bedrucktes Papier.**

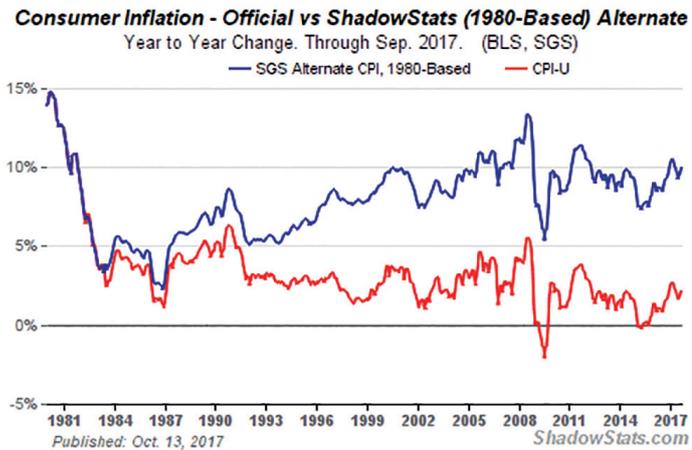
Mahnende Stimmen sind überall vernehmbar. Ex-Bundesfinanzminister *Schäuble*, die *Deutsche Bank*, der *IWF* und die *Bank für Internationalen Zahlungsausgleich* warnen vor den Folgen der Notenbankpolitik. Wir hoffen, dass ab 2019 mit *Dr. Jens Weidmann* als EZB-Präsident künftig im Euro-Raum eine verantwortungsvollere Politik betrieben wird.



Fazit: Banken in der Eurozone sitzen auf 1.000 Mrd. € faulen Krediten, die nicht ansatzweise abgeschrieben wurden. Jetzt fordert *Juncker* den Euro für alle und *Macron* einen europäischen Finanzminister mit eigenem Budget. Zahlmeister wären wieder die Deutschen, als wären wir Sparer nicht schon gestraft genug, sollen wir auch als Steuerzahler noch haften. Die Notenbanken befinden sich in einem Dilemma, sie können die Zinsen gar nicht mehr ernsthaft anheben. Es wird zu einer Bereinigung kommen, Sachwerte können dann vorübergehend im Wert fallen, Geldwerte jedoch werden zum großen Teil verloren gehen!

Inflation gefährdet Geldvermögen – schön dass sie so niedrig, oder doch nicht?

Haben Sie hin und wieder das Gefühl, dass mit den offiziellen Inflationsraten irgendwas nicht stimmen kann? In den letzten 25 Jahren wurde in den Industrieländern alles unternommen, um die Inflation so niedrig wie möglich auszuweisen und damit eine Rechtfertigung für Zinssenkungen zu haben. Eine wichtige Methode dazu war die sog. Hedonik, dabei wirken sich vermeintliche Qualitätssteigerungen von Produkten stets preismindernd aus. Ein anderes Beispiel ist die Anpassung der Warenkörbe, z.B. in den USA. Dort wurde in der Zeit der Clinton-Administration die Zusammensetzung des Warenkorbs verändert – und siehe da: Die Inflationsrate sank beträchtlich. Der US-Ökonom John Williams führt die alte Berechnung fort – mit krasserm Ergebnis:



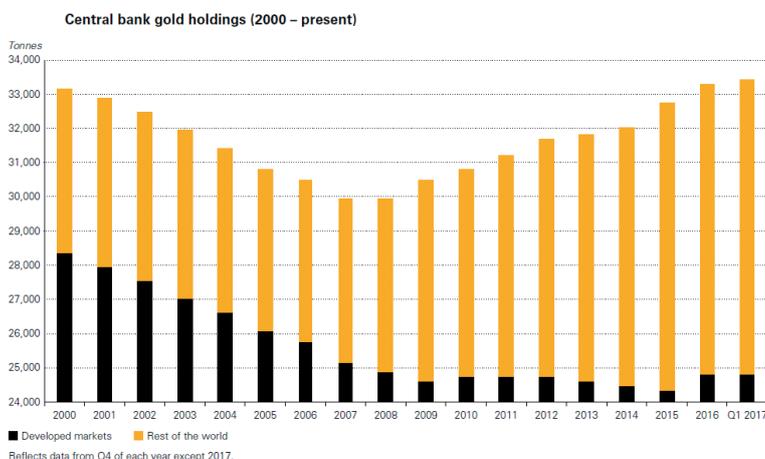
- Die heutige offizielle Verbraucherinflation in den USA liegt bei rd. 2 % p.a. (rote Linie).
- Nach den Kriterien von 1980 stünden wir aktuell bei rd. 9 % p.a. (blaue Linie).
- Ein ähnliches Bild zeigt der sog. *Chapwood-Index*, der in den USA die Preise der 500 wichtigsten Konsumgüter abbildet. Hier liegt die Rate sogar bei mehr als 10 %.
- Auch in Deutschland dürfte die „echte“ Inflation für die wichtigsten Güter und Dienstleistungen deutlich höher sein. Glauben Sie nicht jeder Statistik, die Geldentwertung findet bereits statt.

Wir gehen davon aus, dass auch die offiziellen Raten in den nächsten Jahren deutlich steigen werden, denn:

- „Never fight the central banks“ – diese wollen mit Macht Inflation, um die Schulden abzuwerten. Tausende Milliarden Euro an neu gedrucktem Geld wurden ins System gepumpt und langsam kommt das Geld auch in der Realwirtschaft an. Die Kreditnachfrage erhöht sich bereits.
- Die Globalisierungseffekte laufen langsam aus, insbesondere China exportiert nicht mehr Deflation und ist künftig nicht mehr die billige Werkbank der Welt.
- Steigende Löhne und Gehälter sind vor allem in China zu beobachten, dort steigen sie seit Jahren mit zweitstelligen Zuwachsraten. Aber nachdem in den USA, Deutschland und Japan inzwischen fast Vollbeschäftigung besteht, werden auch hier die Personalkosten eher steigen.
- Ende 2015 hat ein neuer Rohstoffzyklus begonnen. Energie- und Rohstoffkonzerne hatten nach den Preisrückgängen seit 2011 die Erschließung neuer Lagerstätten deutlich zurückgefahren, das Angebot wurde reduziert. Die jetzt anspringende Konjunktur wird die Preise treiben.

Gold - Inflationsschutz und Versicherung gegen eine neue Finanzkrise!

Man liest immer wieder, dass Gold „totes Kapital“ ist und sich nicht zur Anlage eignet. Das ist völliger Unsinn, wir folgen der Argumentation der *Deutschen Bank*, wonach erst die Loslösung des Papiergeldes von Gold zu den Problemen geführt hat. Auch andere Indizien sprechen für das gelbe Metall:



- Seit der Finanzkrise 2008 stocken die Notenbanken ihre Goldbestände sukzessive auf. Das machen sie sicher nicht ohne Grund und schon gar nicht mit „todem Kapital“.
- Insbesondere China und Russland kaufen massiv, ohnehin sind es eher die Schwellenländer (gelber Balken) die ihre Währungsreserven diversifizieren.
- Im Falle einer Finanzkrise könnte es durchaus wieder zu einem goldgedeckten Währungssystem kommen.

Fazit: Wir sehen die Risiken an den Finanzmärkten und auch steigende Inflation. In den letzten Jahren verliefen Gold-Fonds enttäuschend, auch weil Aktien stets geklettert sind. Im Oktober hat der Goldpreis seinen 6-jährigen Abwärtstrend durchbrochen, die Preise steigen. Halten Sie an unseren Empfehlungen *M&W Privat* und *BGF World Gold Funds* fest!

Manfred Gburek: „Billionen Euro sind falsch angelegt“

Der Wirtschafts- und Finanzjournalist *Manfred Gburek* weist seit Jahren darauf hin, wie einseitig das Geldvermögen der Deutschen investiert ist. Nachfolgend ein Screenshot aus tagesgeldvergleich.net per 12.10.2017:

Kontoauszug Geldvermögen der Deutschen	
Verwendungszweck	Betrag
Bargeld und Einlagen	2.250.553.025.925,92 +
Lebens- und Rentenversicherungen	2.187.947.214.197,53 +
Aktien	346.117.498.456,79 +
sonstige Anteilsrechte	321.562.337.345,68 +
Geldmarktfonds	2.483.689.197,53 +
sonstige Investmentfonds	588.384.106.172,84 +
Festverzinsliche Wertpapiere	125.185.824.382,72 +
sonstige Forderungen	34.651.067.592,59 +
Gesamt	5.857.417.384.876,54 +

- Das **Geldvermögen** liegt bei rd. **5,85 Billionen Euro**, hinzu kommt **Immobilienvermögen** in etwa derselben Größenordnung.
- **Betriebsvermögen** sind in dieser Rechnung **nicht berücksichtigt**.
- Mehr als **75 %** des Geldvermögens sind in **Bargeld, Einlagen, Lebens- und Rentenversicherungen** investiert.
- Nur **14 %** der Deutschen halten überhaupt **Aktien oder Aktienfonds**.

Mit dieser Aufteilung wöhnen sich deutsche Anleger in Sicherheit. Dabei übersehen sie, dass in einer überschuldeten Welt die einseitige **Fokussierung auf Geldwerte risikoreicher ist als gedacht**:

- **Nullzins-Niveau und Inflation führen zu einem schleichenden Wertverfall.**
- **Immer mehr Banken belasten ihre Kunden zudem mit Gebühren für unterschiedlichste bisher kostenfreie Dienstleistungen, weil ihre Zinsmargen zu gering sind.**
- **Die Einlagensicherung wird sukzessive aufgeweicht, zuletzt am 1.10.2017. Die Bankenlandschaft ist längst nicht so stabil wie wir glauben, die gesamte Branche steht vor einer tiefgreifenden Restrukturierung. Absoluten Schutz genießen auch Ihre Bank- und Spareinlagen nicht.**
- **Lebens- und Rentenversicherungen sind eine sterbende Anlageklasse. Niedrige Zinsen und erhöhte Kapitalanforderungen nach Solvency II führen dazu, dass die Renditen nahe bei Null liegen. Zudem wird sich bis 2022 jeder fünfte Versicherer aus dem Markt verabschieden.**

Wurde das „Angstsparen“ bis 2008 noch mit Zinsen versüßt, so ist heute **aus risikolosem Zins ein zinsloses Risiko geworden. Dabei wird es bleiben, die Zinsen werden nicht nachhaltig steigen**. Es gilt, die Ängste vor Aktien zu beseitigen, die folgender Chart von *Christoph Sackmann* (finanzen100.net) illustriert:



Der DAX startete am 31.12.1987 mit einem Kurs von 1.000. Bald feiert er sein 30-jähriges Jubiläum und immer gab es Cassandra-Rufer, die vor einem Einstieg warnten. Zuletzt hat der Index erstmals die Marke von 13.000 Punkten überschritten und wieder gibt es Crash-Propheten. Ein wenig Vertrauen in die heimische Wirtschaft wäre angebracht. **Es gibt keinen Grund, warum nur Ausländer mit deutschen Aktien Geld verdienen sollten!**

Fazit: Das Sparen in Geldwerten birgt künftig immer höhere Risiken ohne jeden Ertrag. Wir empfehlen, in internationale Aktien und andere Sachwerte zu investieren und die Chancen statt immer nur die Schwankungen zu sehen. Aber muss das jetzt sein, wo es doch so viele mahnende Stimmen gibt? Sind die Preise nicht viel zu hoch, was ist dran am Blasengebabbel?

Die richtige Anlagestrategie – Mit Besonnenheit und Mut in Sachwerte!

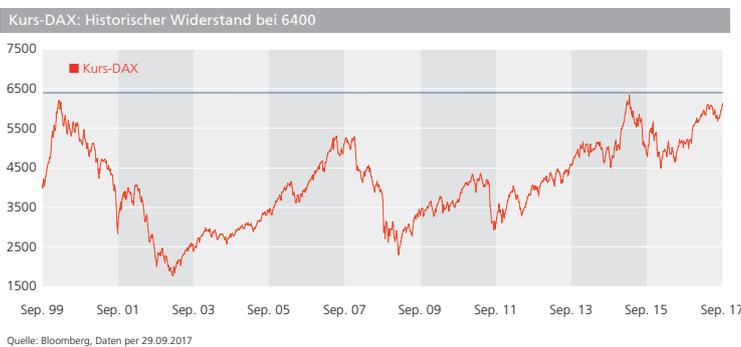


Mit dem Cover des „Economist“ vom 7.10.2017 wird die wohl drängendste Frage vieler Anleger beleuchtet: „Ist nicht alles viel zu teuer geworden, um jetzt einzusteigen?“ In den Hörnern des Bullen sehen Sie Symbole für Aktien, Bonds, Immobilien, Kunst u.a., das viele billige Geld der Notenbanken hat in den letzten Jahren die Preise fast aller Vermögensgüter nach oben getrieben.

Für weiter steigende Preise spricht das „Goldilock-Szenario“ aus moderatem aber sich beschleunigendem Wachstum weltweit, steigenden Unternehmensgewinnen und dauerhaft niedrigen Zinsen. Der Anlagedruck besonders bei den professionellen Investoren bleibt gewaltig, da es dauerhaft kaum Alternativen zu Aktien und anderen Sachwerte gibt. Andererseits sind die Risiken nicht weg zu diskutieren und müssen berücksichtigt werden.

Sind Aktien heute generell überbewertet oder gibt es noch interessante Märkte mit gutem Chance-/Risikoverhältnis?

Dazu nur ein Beispiel: Der DAX ist ein sog. Performance-Index, d.h. auch die gezahlten Dividenden wirken sich kurssteigernd aus. Es gibt aber auch den sog. *Kurs-DAX*, der nur die reine Wertentwicklung der 30 größten deutschen börsennotierten Unternehmen abträgt. Nachfolgend der Chart seit 1999:



- **Auch dieser Index startete vor rd. 30 Jahren bei 1.000 Punkten..**
- **Heute steht er bei nur 6.200 Punkten, weit unterhalb des Performance-Dax, der mehr als doppelt so hoch notiert.**
- **Bereits im Frühjahr 2000 erreichte der Kurs-DAX einen Wert von mehr als 6.000 Punkten. In den letzten 17 Jahren sind also keine Wertsteigerungen entstanden.**
- **Wir glauben, dass die 30 größten Unternehmen heute sicher wertvoller sein sollten als im Jahr 2000.**

Wenn der Kurs-Dax die Marke von 6.400 Punkten übersteigt, ergibt sich ein langfristiges charttechnisches Kaufsignal. Bereits im Oktober 2012 hatten wir im **KümpersFinanz** Report Nr. 29 für den Performance-DAX aus denselben Überlegungen ein Zwischen-Kursziel von bis zu 14.000 Punkten ermittelt. Deutsche Aktien haben noch Potenzial, dasselbe gilt für europäische und asiatische Aktien. In Europa liegt das Kurs-Buchwert-Verhältnis (*KBV*) bei 1,9, in Asien sogar nur bei 1,4. Im historischen Vergleich liegt das *KBV* in beiden Regionen bei 2,1.

Unsere grundsätzliche Anlagestrategie sieht derzeit folgende Eckpfeiler:

- 1 **Der Aktienanteil sollte bei 25 bis 40 % liegen, wobei die besten Chancen in Europa und den wachstumsstarken Schwellenländern liegen. Hier sind die Bewertungen noch angemessen.**
- 2 **Zum langfristigen Vermögensaufbau sind Sparpläne in Aktienfonds inzwischen alternativlos, vermeiden Sie Lebensversicherungen und die sehr teuren fondsgebundenen Varianten.**
- 3 **Den Immobilienanteil gewichten wir (eigene Immobilie nicht gezählt) mit rd. 25 %. Dabei sollten deutsche Immobilien den Schwerpunkt bilden, der Zweitmarkt bietet das beste Chance-/Risikoverhältnis. Gute Fonds mit europäischen Immobilien sind wünschenswert. Sobald diese verfügbar sind, werden wir entsprechende Empfehlungen aussprechen.**
- 4 **Den Anteil festverzinslicher Wertpapiere decken wir mit einem Anteil von 15 bis 25 % ab, wobei inflationsgeschützte Anleihen und Fremdwährungs-Anleihen die besten Chancen bieten.**
- 5 **Wir empfehlen aktiv gemanagte Fonds, bei denen die Manager eingreifen und absichern können. Investmentfonds sind „geschützte Sondervermögen“ und von Bankpleiten nicht betroffen.**
- 6 **Zur Absicherung gegen eine abermalige und dann wahrscheinlich deutlich schlimmere Finanzkrise als 2008 empfehlen wir einen Gold- und Edelmetallanteil von 10 bis 20 %.**
- 7 **Um niemals unter Zeitdruck verkaufen zu müssen, als Sicherheitsreserve für etwaige größere Anschaffungen aber auch, um bei Kursrücksetzern nachkaufen zu können, empfehlen wir eine Liquiditätsreserve von 10 bis 20 %. Dabei gilt es je nach Vermögen dringend darauf zu achten, bei keiner Bank mehr als 100.000 € (gesetzliche Einlagensicherung) je Anleger liegen zu haben.**
- 8 **Den Schwerpunkt der Anlagestrategie sollten Sie auf Sachwerte legen. Das Problem in unserer Welt sind die Schulden und Sie sollten am Ende nicht mit wertlosem Papier dastehen.**
- 9 **Es gibt keine geeigneten Strategien mehr für Anlagehorizonte von nur 1 oder 2 Jahren. Unsere Strategie ist mittel- bis langfristig ausgelegt und dient dem realen Erhalt Ihres Vermögens.**

Fazit: Auf Basis dieser Grundsätze passen wir jede Anlagestrategie individuell an. Das kann nur im Rahmen einer ausführlichen Beratung geschehen, sprechen Sie uns an!

FMM Fonds – Eine Erfolgsgeschichte seit mehr als 30 Jahren

Dr. Jens Ehrhardt zählt zu den Urgesteinen der deutschen Vermögensverwalter und zu den besten seiner Zunft. 1974 gründete er sein Unternehmen und im August 1987 legte er den ersten deutschen vermögensverwaltenden Mischfonds auf. Der *FMM-Fonds* wird nach einer seit mehr als 40 Jahren bewährten Strategie verwaltet: „Fundamental“, „Monetär“, „Markttechnisch“. Neben reinen Bewertungsfragen werden auch die Bewegung und das Volumen internationaler Geldströme sowie Marktstimmungen berücksichtigt. Das Fondsvolumen liegt bei rd. 500 Mio. € und wird weltweit in Aktien und Anleihen investiert. Die Investitionsquote wird dynamisch gesteuert. Im Rahmen der Risikosteuerung **kann die Aktienquote bis auf Null % gesenkt werden**. Derzeit liegt der Aktienanteil bei rd. 75 % mit Schwerpunkten in Deutschland, China und Japan. Den Rest hält Dr. Ehrhardt in Kasse, da er in Schwächephasen nachkaufen möchte. In 25 der bisher 30 Geschäftsjahre wurde ein positives Ergebnis erzielt, die **Wertentwicklung nach Kosten lag bei durchschnittlich 8,39 % p.a. oder 1041 %** insgesamt und damit weit oberhalb des *Weltaktien-Index MSCI Welt*:

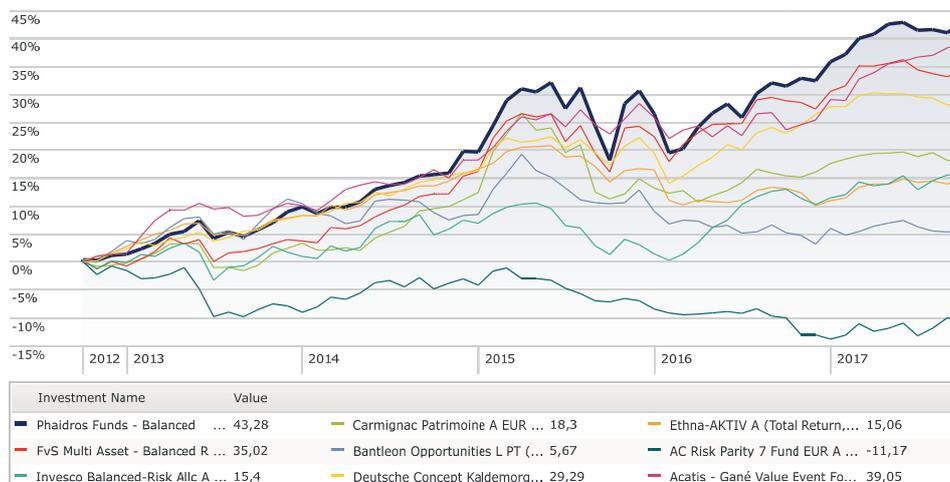
FMM-Fonds – Wertentwicklung vs. Indizes seit Auflage



Fazit: Der *FMM-Fonds* hat mehrere Finanzkrisen erfolgreich gemeistert. Bei unserer Erstempfehlung am 5.04.2004 stand er bei 212,84 €, heute bei 512,50 €. Dieser Fonds ist als Basisinvestment für Langfristanleger hervorragend geeignet.

Phaidros Fund Balanced – Unentdeckte Perle der Vermögensverwaltung Eyb & Wallwitz

Je nach Vertriebsstärke und Medienauftritt werden in der deutschen Fondsbranche nur wenige erfolgreiche Fonds mit Geld überhäuft, andere oft ebenso Gute oder Bessere bleiben unentdeckt. Zu Unrecht: Die 2004 gegründete unabhängige und inhabergeführte Vermögensverwaltung *Eyb & Wallwitz* verfügt über eine kleine aber feine Mannschaft erfahrener Portfoliomanager, die über jeweils mehr als 20 Jahre ihre Spuren bei *Hauck & Aufhäuser*, *Pioneer* und *DWS* verdient haben. Das Team um Lead Manager *Dr. Georg Graf von Wallwitz* leistet seit Jahren hervorragende Arbeit und wurde bereits 2015 als bester Vermögensverwalter für die Kategorien „ausgewogen“ und „defensiv“ ausgezeichnet. In den letzten 5 Jahren hat sich der rd. 300 Mio. € große *Phaidros Balanced* mit einem **Gewinn von +43,5 %** deutlich besser entwickelt als die Konkurrenz:



Fazit: Bei derzeit je 40 % Aktien und Anleihen gelingt es *Eyb & Wallwitz* immer wieder, Spezialsituationen wahrzunehmen und Überrenditen zu erzielen. Der Fonds eignet sich für defensive Investoren, wobei eine ebenfalls sehr gute noch vorsichtigere Variante verfügbar ist!

„Das Denkmal“ – Landmark Building in erstklassiger Lage von Münster Inflationsschutz mit diversifiziertem Mietermix – EINLADUNG für den 15.11.2017

Mit dem Emissionshaus *Hannover Leasing* arbeiten wir seit vielen Jahren erfolgreich und gern zusammen. Der neue Fonds investiert in der lebenswerten, stetig wachsenden Stadt **Münster**, dem **Wirtschafts-, Wissenschafts- und Dienstleistungszentrum** des Münsterlandes. Die „Fahrradhauptstadt“ Deutschlands verfügt durch ihre stabile wirtschaftliche Entwicklung und mit einem hohen Anteil junger Einwohner (acht Hochschulen mit über 60.000 Studenten) über beste Zukunftsaussichten.

Inmitten des lebendigen Quartiers Bahnhofsviertel in unmittelbarer Nähe zur Altstadt und zum Hauptbahnhof liegt die markante, durch ihre besondere städtebauliche Bedeutung in die Denkmalliste der Stadt Münster eingetragene Fondsimmoblie.

Das vollständig sanierte Bürogebäude besticht durch seine Architektur, seine **dominante Lage** und seine Sichtbeziehung zu Promenade und Altstadt. Es ist zu 100 % an einen exzellenten Mix aus Ärzten, Anwaltskanzlei, Stiftung, Kreditinstitut u.a. vermietet. Die Rahmendaten



- **Zukunftsstandort Münster – Herausragende Mikro- und Makrolage**
- **100 % Vermietung – Exzellenter Mietermix – Indexierte Mietverträge**
- **Ausschüttungen von 4 % p.a. – Verkauf nach 10 Jahren vorgesehen**
- **Ideal für Vermögensübergänge: Erb-/Schenkungssteuerwert nur ca. 50 %**

Die Mindestbeteiligung für diese sicherheitsorientierte Sachwertanlage beträgt 10.000 € zzgl. 5 % Agio. **Am Mittwoch, den 15. November 2017 informieren wir Sie ab 16:30 Uhr in unseren Geschäftsräumen in Essen-Kettwig** über die Fondsimmoblie und das Konzept. Im Anschluss an den Vortrag laden wir Sie zu Finger Food und einem Glas Wein ein. Bitte melden Sie sich zeitnah an, die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Nur noch bis Jahresende verfügbar: **HTB 8. Immobilien-Portfolio** Zweitmarktfonds mit aktivem Asset-Management

Am Zweitmarkt erhalten Investoren weiterhin **günstige Einstiegsmöglichkeiten in den Markt für renditestarke deutsche Gewerbeimmobilien**, da Fondsanteile oft erheblich unter dem inneren Wert der Immobilien erworben werden können. Die Bremer *HTB-Gruppe* hat eine hervorragende Leistungsbilanz bei Immobilien-Zweitmarktfonds, wir wissen seit Jahren um die Kompetenz der handelnden Personen.

Wir haben die beiden Vorgänger-Fonds mitplatziert und sind auch selbst investiert. Für den *HTB 8* sind bereits 12 Mio. € gezeichnet, geplant sind max. 25 Mio. €. Attraktive Renditen werden unter anderem dadurch erzielt, dass zusätzlich zu laufenden Auszahlungen der Zielfonds und den Rückflüssen durch Veräußerung von Objekten auf Zielfondsebene die Möglichkeit besteht, Fondsanteile mit Kursgewinn zu verkaufen.

- **Vermögensmehrung Ø 6,1 % p.a., Gesamtrückfluss bei ca. 167 % vor Steuern**
- **Investition in voraussichtlich bis zu 50 deutsche Immobilienfonds**
- **Voraussichtliche Laufzeit bis 2028**

Dieser Zweitmarkt-Fonds gewährt preiswerten Zugang zu einem diversifizierten Portfolio deutscher Gewerbeimmobilien! Die Mindestbeteiligung beträgt 5.000 € zzgl. 5 % Agio.



Fazit: Der Reformator *Luther* war Kind seiner Zeit, die Sprache vulgär. Der von uns gewählte Titel birgt aber eine Empfehlung, der wir uns auch bei Kapitalanlagen anschließen können. Er rät, sich nicht von Ängsten erdrücken zu lassen, sondern zu leben, zu lachen und zu handeln. Verzagtheit bzw. Angst ist hier der falsche Ratgeber, eine positive aber nicht naive Sicht der richtige Weg!

Wie *Luther* brauchen wir den Mut, die Obrigkeit (heute Regierungen, Zentralbanken etc.) immer wieder zu hinterfragen und eigene Entscheidungen zu treffen. Wir leben in einer überschuldeten Welt, nur Sachwerte schützen unser Vermögen. Um die Risiken zu kontrollieren, bedarf es qualifizierter Investitionsentscheidungen. Hierbei stehen wir Ihnen mit unserer Erfahrung und Expertise zur Verfügung. Gerne senden wir Ihnen ergänzende Informationen zu unseren Anlageempfehlungen und beraten Sie persönlich, um die für Ihre individuellen Anlageziele passende Anlageallokation zu ermitteln.

Unsere **KümpersFinanz Report** Ausgaben Nr. 1 bis 41 finden Sie als Download unter www.kuempersfinanz.de

Impressum: Herausgeber: **KümpersFinanz AG**, Im Teelbruch 58, 45219 Essen Essen HRB 16806 Vi.S.d.P.:Martin Borgs Redaktionsschluss: 19.10.2017
Die Veröffentlichung erfolgt ohne Gewähr, die Haftung ist ausgeschlossen. Die Ausführungen stellen keine Anlageberatung und keine Aufforderung zum Kauf und Verkauf von Fonds oder Beteiligungen dar. Angaben zu Wertentwicklungen von Fonds beinhalten keine Garantie für künftige Entwicklungen. Sofern Sie den **KümpersFinanz Report** als Werbemittelung künftig nicht mehr erhalten wollen, bitten wir um eine formlose Information per Brief, Fax oder E-Mail.